



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

17.10.1944 (Nr. 279)

Er erscheint einmal wöchentlich

Montag 2,30 RM einisch. Zustellgebühr. Postbezugspreis monatlich 2,30 RM (einschl. 21 Rp. Postgebühren) zuzügl. 42 Rp. Beleggeld. Postcheck: Hamburg 17 272. Anzeigengebühren und Aufnahmebedingungen laut Prospekt. Aufnahme-termine ohne Verbindlichkeit.

Parteiämliche Tageszeitung

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

Nummer 279 14. Jahrgang

Donnerstag, 17. Oktober 1944

Geschäftsstellen:

Bremen: Geschäftsstelle und Schriftleitung: Geeren 6-8, Ruf 2 19 31; Nachruf und sonstige 2 47 65; Oberstraß 50, Ruf 2 19 21; Späke: Mühlendamm 72; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 4, Ecke Poststraße, Ruf 2 35 58; Bremen-Vegeack: Althorst 24, Ruf 4 und 15; Bremen-Blumenthal: Kapitän-Zeilmann-Strasse 41-43, Ruf 88 und 89.

Bremer Nachrichten

der Nationalsozialistischen Bewegung
Amtliches Verbindungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Einzelpreis 15 Rp.

Hausews

Japaner versenkten 10 Flugzeugträger, 2 Schlachtschiffe, 3 Kreuzer, 1 Zerstörer der USA-Flotte

Tragödie von Formosa

Tokio, 16. Okt. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag bekannt, die japanische Flottenkräfte, die die östlichen Flotten bei Taiwan (Formosa) versenken, haben, soweit bisher bekannt ist, folgende Erfolge erzielt: 10 Flugzeugträger, 2 Schlachtschiffe, 3 Kreuzer, 1 Zerstörer, 2 U-Boote, 2 Flugzeugträger, 1 Schlachtschiff, 4 Kreuzer und 1 Kriegsschiff sind bekanntermaßen. Die feindliche Flotte wurde durch die japanische Luftwaffe vernichtet, am 15. Oktober Maizuru anzuern, wurde von unseren dort eingesetzten Streitkräften zum Kampf gezwungen. Die japanische Luftwaffe erzielte nach den bisherigen Ergebnissen folgende Erfolge: Ein feindlicher Flugzeugträger versenkt, drei weitere und ein Schlachtschiff oder Kreuzer beschädigt, außerdem wurden 50 Maschinen abgeschossen. Japans Angriffsflotte ist in den Gewässern von Taiwan (Formosa) praktisch vernichtet worden", erklärte der Sprecher der japanischen Marine, als er am Montag eine ausführliche Schilderung des dramatischen Kampfes gab, das sich seit einigen Tagen östlich von Taiwan abspielte. Der hier erregte japanische Stolz übertrifft noch die Erfolge bei Iwojima. Schon jetzt sei mit Sicherheit festzustellen, daß weitere Erfolge noch ausstünden. Die Kämpfe nach dem Fall von Formosa sind die Tragödie von Formosa, wie der Gegner ohne Zweifel veranlassen wird, seine Ansichten über die Ereignisse gründlich zu überprüfen und seine Befehle auf die weitere Entwicklung im Pazifikkrieges erheblich zu modifizieren, erklärte der Regierungssprecher gestern vor der Presse. "Diese Streitkräfte", so fuhr er fort, "sind den Gewässern östlich von Formosa eine Reihe von eindrucksvollen Siegen errungen und den gesagten Feind die Flucht gezwungen. Die bisherigen Erfolge aber sind, das wahr-

scheinlich ist, in Verbindung mit den bisherigen Erfolgen besonders bemerkenswert. Erstens war die Art und die Zeit des feindlichen Versuchs, in unsere Linien einzudringen und Formosa anzugreifen, absolut leichtsinnig. Der Gegner wies nicht die Schicht der Meeresoberfläche, sondern nur blinde Leichtsinn; das übertriebene Selbstvertrauen des Feindes und seine Hast, eine Entscheidung zu erzwingen, haben uns die Gelegenheit gegeben, auf die wir gewartet haben. Zweitens hat die feindliche Flotte, die wir vernichten wollten, die enorme Schlachtflotte bewiesen, die wir verfügen und die auf der Gegenüberseite schwer unterschätzt wurde. Der Grund für das übertriebene Vorgehen des Feindes ist sicherlich in der politischen Erwägung zu suchen. Der 7. November, der Tag der amerikanischen Präsidentschaftswahl, rückt näher, und Roosevelt suchte einen aufsehenerregenden Sieg im Pazifik zu erringen. „Es ist nicht anzunehmen“, so schloß der Sprecher, „daß Washington irgendwelchen Übermut zeigen wird, die hohen Kosten an Menschenleben und Material in naher Zukunft bekanntzugeben.“

weiter aus, sind in Verbindung mit diesen Erfolgen besonders bemerkenswert. Erstens war die Art und die Zeit des feindlichen Versuchs, in unsere Linien einzudringen und Formosa anzugreifen, absolut leichtsinnig. Der Gegner wies nicht die Schicht der Meeresoberfläche, sondern nur blinde Leichtsinn; das übertriebene Selbstvertrauen des Feindes und seine Hast, eine Entscheidung zu erzwingen, haben uns die Gelegenheit gegeben, auf die wir gewartet haben. Zweitens hat die feindliche Flotte, die wir vernichten wollten, die enorme Schlachtflotte bewiesen, die wir verfügen und die auf der Gegenüberseite schwer unterschätzt wurde. Der Grund für das übertriebene Vorgehen des Feindes ist sicherlich in der politischen Erwägung zu suchen. Der 7. November, der Tag der amerikanischen Präsidentschaftswahl, rückt näher, und Roosevelt suchte einen aufsehenerregenden Sieg im Pazifik zu erringen. „Es ist nicht anzunehmen“, so schloß der Sprecher, „daß Washington irgendwelchen Übermut zeigen wird, die hohen Kosten an Menschenleben und Material in naher Zukunft bekanntzugeben.“

weiter aus, sind in Verbindung mit diesen Erfolgen besonders bemerkenswert. Erstens war die Art und die Zeit des feindlichen Versuchs, in unsere Linien einzudringen und Formosa anzugreifen, absolut leichtsinnig. Der Gegner wies nicht die Schicht der Meeresoberfläche, sondern nur blinde Leichtsinn; das übertriebene Selbstvertrauen des Feindes und seine Hast, eine Entscheidung zu erzwingen, haben uns die Gelegenheit gegeben, auf die wir gewartet haben. Zweitens hat die feindliche Flotte, die wir vernichten wollten, die enorme Schlachtflotte bewiesen, die wir verfügen und die auf der Gegenüberseite schwer unterschätzt wurde. Der Grund für das übertriebene Vorgehen des Feindes ist sicherlich in der politischen Erwägung zu suchen. Der 7. November, der Tag der amerikanischen Präsidentschaftswahl, rückt näher, und Roosevelt suchte einen aufsehenerregenden Sieg im Pazifik zu erringen. „Es ist nicht anzunehmen“, so schloß der Sprecher, „daß Washington irgendwelchen Übermut zeigen wird, die hohen Kosten an Menschenleben und Material in naher Zukunft bekanntzugeben.“

Welbetrug

Von Alfred Gerick

Der „Weltregierungsplan“ von Dumbarton Oaks ist ein umfangreiches Schriftstück in zwölf Kapiteln, deren jedes wieder eine Anzahl von Paragraphen umfaßt. Rein äußerlich haftet ihm freilich schon ein gewisser kleiner Mangel an. Da steht im Kapitel 6 Punkt C der schlichte Satz: „Über das Stimmrecht in der Sicherheitsrat sind noch Beratungen im Gange.“ Dieser harmlos klingende kleine Satz hat entscheidende Bedeutung. Denn folgendendurft nicht der Weltregierungsplan von Dumbarton Oaks aus zur Regierung der Welt wird eine Organisation mit dem Namen „Vereinte Nationen“ eingerichtet werden, die aus einer Generalversammlung, einem Sicherheitsrat und einem Sekretariat besteht. Angehören sollen dieser Organisation möglichst alle „friedliebenden“ Staaten. Die Rechte der Generalversammlung, der alle Mitglieder angehören, wird die Verteilung der Ausgaben auf die Mitglieder, Studium wirtschaftlicher und sozialer Probleme, Entschleunigung der Arbeit, die der Sicherheitsrat über seine Tätigkeit erstattet, und Weitergabe von Empfehlungen an diesen Sicherheitsrat, der dann entscheidet, was damit geschehen soll. Die Rechte des Sicherheitsrates? Er nimmt Mitglieder auf und schließt Mitglieder aus, seine Beschlüsse sind verpflichtend für alle Mitglieder durchzuführen. Er ist das Recht, jede Frage zu beraten, die ihm für die Welt-sicherheit wichtig erscheint. Er hat zur Verfügung die Streitmittel und Hilfsmittel, die alle Mitgliedern ihm zu stellen haben, er unterhält ständige militärische Kontingente in der Luft, zu Wasser und zu Land, um Zwangsmaßnahmen gegen friedensstörende Staaten sofort durchführen zu können. Welch ein Verhältnis zwischen den Rechten der Generalversammlung und den Rechten des Sicherheitsrates! Und wer sind diese 17 Ständige Mitglieder sind USA, England, Sowjetunion, China und später Frankreich, sowie sechs nichtständige Mitglieder, die die Generalversammlung wählen darf. Den fünf Großmächten werden also sechs Vertreter anderer, alle zwei Jahre, in den Sicherheitsrat eingesetzt. Die Generalversammlung wählen dann die fünf Großmächten werden also sechs Vertreter anderer, alle zwei Jahre, in den Sicherheitsrat eingesetzt. Die Generalversammlung wählen dann die fünf Großmächten werden also sechs Vertreter anderer, alle zwei Jahre, in den Sicherheitsrat eingesetzt.

Resignierte Stimmung in London / Kriegslage enttäuschend

England auf einen sechsten Kriegswinter nicht vorbereitet — Ununterbrochen deutsche Verstärkungen

Drahtbericht unseres Vertreters
Kl. Stockholm, 16. Okt. Der sechste Kriegswinter pocht vernehmlich an die britischen Türen und in London gibt man mit auffälliger Offenherzigkeit zu, daß man auf ihn keineswegs vorbereitet ist. Eine resignierte Stimmung herrscht in London, so berichtet der Korrespondent des Stockholm „Aftonbladet“. Aus der Erklärung, die Eisenhower in Paris vor 150 Pressevertretern abgab, geht hervor, daß von der Front und von den ganzen Lande neue Anstrengungen gemacht werden müssen, damit der Krieg weitergeführt werden kann, und die neue Urlaubssperre, die alle Frontkämpfer verhängt wurde, gilt auch für diejenigen, die bereits seit 3½ Jahren keinen Urlaub mehr hatten.

erstlichen Rückschlag zu glauben, muß sich nun mit dem Gedanken vertraut machen, daß die Anglo-Amerikaner eine längere Pause nötig haben, um die Lücken in ihrer Organisation auszufüllen. In der Normandie ist jeder verfügbare Mann in die Schlacht mitgezogen. Der Druck der Alliierten wird fortgesetzt werden, solange das Wetter, die Vorräte und die Geländeverhältnisse dies zulassen, ist keineswegs optimistisch, sondern sehr vorsichtig formuliert.

Kriegführung im November 1941 vor Moskau befand. Nach einem zu stürmischen Vormarsch ist die Offensive stockengelähmt und eine deutsche Gegenoffensive, die noch vor wenigen Wochen völlig absurd erschien, ist nunmehr nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich geworden. Die Deutschen führten ununterbrochen neue Verstärkungen herbei. Das Kräfteverhältnis an der gesamten Westfront von Tag zu Tag verschlechtert. Während die Deutschen von den kurzen Engpasswegen befreit werden, hätten die Alliierten ein Scheitern ihrer Operationen an der Front zu überwinden. Es werde der größten Anstrengungen bedürftig, um Millionen von Arbeitern hablos zu werden.

Schwerer Schlag für Roosevelt im Pazifik

Entscheidender Rückschlag der amerikanischen Strategie

Drahtbericht unserer Berliner Schrittleitung
Dr. W. Sch. Berlin, 16. Okt. Die überraschende Meldung von dem großen japanischen Erfolg gegen die amerikanischen Luft- und Seestreitkräfte östlich von Formosa lenkt das Augenmerk wieder auf die Tatsache, die angesichts der atomaren Ereignisse auf dem europäischen Kriegsschauplatz in der letzten Zeit einmal etwas zurückgetreten ist, daß sich die Vereinigten Staaten den Krieg gegen zwei Fronten zu führen haben. Es sorgte, von denen Roosevelt im Hinblick auf den Pazifik bedrückend ist, ein zweites ganz erhebliches. Nach Abschluß dieser Besprechungen zwischen Roosevelt und Churchill wird die amerikanische Flotte ausgezogen, in dem der Eindruck erweckt wurde, als ob in aller Eile nach dem bald erwarteten Ende des Kampfes in Europa eine gewaltige Verschiebung der Kräfte nach dem Fernen Osten erfolgen werde. Roosevelt muß diesen Umständen für eine solche Haltung in der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten wirken, weil doch immer weiteren Kreisen sich die Sorge kundtut, daß eine zu lange Dauer des Kampfes in Europa den Kampf gegen Japan zu einer völlig aussichtslosen Sache machen könnte. Daß sich Roosevelt maßlos irrt hat, als er so schnell Ende in der Zukunft voraussetzte, ist durch den steigenden Widerstand der deutschen Truppen im westlichen und östlichen Teil der Inselgruppe zu sehen. Einmal ist die Inselgruppe des Reiches inzwischen aller Welt Kriegsmacht worden. Einen Erfolg hat dem ostasiatischen Kriegsschauplatz aber Roosevelt vor den Wahlen unter allen Umständen zu vermeiden können. Von hier aus erklärt sich der Versuch, eine Landung auf der Insel Formosa, südlich der japanischen Hauptinsel und unmittelbar dem strategischen Hauptziel vorgelagert, zu erzwingen. Der Plan ist nicht nur vollkommen gescheitert, sondern droht sich noch verschärfender zu entwickeln. Die japanischen Streitkräfte auf der Verlorenen Insel durch die japanische Marine in entscheidende Niederlage der Vereinigten Staaten zu wenden.

tendeste dieses Krieges in Ostasien bezeichnet. Admiral Nimitz, General Marshall als „auf der amerikanischen Kriegslage“ und über den Krieg gegen Japan nur dann mit einiger Aussicht auf Erfolg geführt werden könne, wenn man umfassende Basen im chinesischen Raum zur Verfügung habe. Die Hoffnung, daß man diese Basen von Indien her auf dem Landweg gewinnen könne, hat sich je länger je mehr, als eine Illusion erwiesen, und darum glauben sie, bereits nach der Landung auf den Bonin-Inseln einen ausreichenden Flankenschutz für das Unternehmen gegen Formosa zu haben, das nur 150 km von der chinesischen Küste entfernt liegt.

„Mit nicht geringer Bestürzung hat die britische Öffentlichkeit zur Kenntnis nehmen müssen, daß die Briten sich am Niederrhein auf die Defensive verlegt haben, wofür die Sprengung der Rheinbrücke bei Arnhem ein untrügerlicher Beweis ist. Fünf Wochen werden Tausende von Fall- und Paratrooperen in der Brücke für die Briten zu retten. Nunmehr würde die von britischen Fliegern zerstört, damit die Sicherheit der ständigen Nieder-reins stehenden britischen Verbände erhöht wird.“

„Der „News-Chronicle“-Korrespondent meint, die britische Öffentlichkeit über die Führung befände sich nunmehr in der gleichen Lage, in der sich die deutsche Öffentlichkeit befindet.“

„Regen, Sturm, Schlamm und Blut...“

Anglo-Amerikaner benötigen Antwerpen — Deutsche Sperre

Drahtbericht unseres Vertreters
Lissabon, 16. Okt. „Regen, Sturm, Schlamm und Blut“ sind immer noch die charakteristischen Kennzeichen der Kämpfe an der Westfront, heißt es in dem Bericht eines amerikanischen Kriegskorrespondenten. Statt in einem „Super-Blitzkrieg“, wie die amerikanischen Presse angekündigt, nach der Erzielung des Rheinüberganges von Arnhem, wurde durch Deutschland nach Berlin vorzudringen, mußten sich die amerikanisch-englischen Truppen inzwischen unter immer schwieriger werdenden Witterungsverhältnissen und bei ungenügendem Nachschub Meter um Meter vorwärtszuziehen. Der bekannte englische Funkkorrespondent Murrow erklärte: „Vor einigen Wochen schien es möglich, daß die Niederlande durch einen einzigen wachsaligen und glänzenden Schlag zu überrennen. Der Versuch mißlang, und das Ergebnis ist nunmehr ein kalter und schlammiger Feldzug in Holland. Die Deutschen haben ihre Truppen ergänzt und nun ausgefüllt, auch neu ausgerüstet. Ihre Verteidigung ist geschickt und erfolgreich.“

„Ganz besonders schwer litt am Sonntag wiederum die kanadischen Truppen. Das interalliierte Hauptquartier möchte sich mit allen Mitteln in den Besitz der Zagäbe zum Hafen von Antwerpen setzen, da es diesen Hafen trotz der Besetzung anderer Häfen am Atlantik bezeichnen. Aber das A und O bildet nach wie vor Antwerpen. Von Calais und Bona-vogre seien die Nachschublinien immer noch zu lang.“

„Kämpf. Der letzte amtliche Bericht Eisenhower muß aber melden, daß deutsche Gegenangriffe wieder entlassen. Im Gegensatz zu den letzten Tagen sind die Berichte Eisenhower über die blutigen Kämpfe rings um Arnhem am Montag bedeutend einsilbiger. Ostwärts Arnhem seien zur Zeit die Deutschen im Angriff. Diese deutschen Gegenangriffe hätten teilweise größte Heftigkeit. In einem englischen Bericht wird erklärt, der deutsche Widerstand in Arnhem sei schwächer, sondern heftiger. In allgemeinen ist der Ton der amerikanisch-englischen Frontberichte ernster und wirklichkeitsgetreuer geworden. So werden in einem Londoner Funkbericht der englisch-amerikanischen Öffentlichkeit endlich die Tatsachen bekanntgegeben. In diesem Bericht heißt es: „Unsere Aufgabe ist es zur Zeit, den Westwall zu durchstoßen, die Vorgesetzten zu überschreiten, alle diese Ziele erreicht haben, würde ein neuer Abschnitt des Krieges beginnen.“

Der Führer hat dem König von Athenistan in einem Bericht erbatene Telegramme seine Glückwünsche zum Geburtstag übermittelt.

